

Kreuzweg zum Thema „Flucht aus Kriegsgebieten“



© Wieland/Caritas

Das „Lampedusa-Kreuz“ wurde aus dem Holz gekenteter Flüchtlingsboote von dem ortsansässigen Schreiner Francesco Tuccio gefertigt. Das ganze Leid, die große Not und die tiefen Verwundungen der vielen Menschen auf der Flucht spiegeln sich in diesem Kreuz wieder.

Kreuzweg zum Thema „Flucht aus Kriegsgebieten“

von Sebastian Kistler

Eröffnung

V: Wir beginnen diesen Kreuzweg:

A: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

V: Herr Jesus Christus, wir kommen heute zusammen, um betend Deinen Kreuzweg nachzugehen. Du bist den Weg nach Golgota gegangen, um uns durch Dein Kreuz zu erlösen. In unsere Gebete schließen wir das Schicksal der vielen Flüchtlinge mit ein, die Rettung suchen aus den unmenschlichen Lebensbedingungen in ihren Heimatländern. Fluchtursachen gibt es viele. Menschen aus Eritrea fliehen vor Menschenrechtsverletzungen einer Militärdiktatur. Menschen aus den Balkanländern suchen aufgrund von allgemeiner Perspektivlosigkeit nach einem besseren Leben in Europa. Besonders eklatant ist die Situation der Menschen in den Bürgerkriegsgebieten in Syrien und im Irak. In Deinem Kreuz hast Du das Leid der Menschen mitgetragen. Wir bitten Dich um Dein Erbarmen für alle Menschen, die nicht menschenwürdig leben können und sich auf den gefährlichen Weg der Flucht machen müssen.

Heiliger Gott!

Heiliger, erbarmender Gott!

Heiliger, unsterblicher Gott!

A: Erbarme Dich unser.

1. Station:

Jesus wird zum Tode verurteilt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: Als Jesus nach Jerusalem ging, spürte er die Feindseligkeit, die ihm entgegen gebracht wurde. Jesus hat Ungerechtigkeiten und Scheinheiligkeit kritisiert. Das war politischen und religiösen Führern ein Dorn im Auge. Sie wollten ihre Macht nicht verlieren und duldeten keine Veränderungen. Deshalb verurteilten sie Jesus zum Tode, obwohl er Hoffnung verkündete, Vergebung predigte und Kranke heilte.

Meditation: Die Verdammung des Neuen wird auch heute bittere Realität für Millionen von Menschen. Im Nahen Osten verteidigen Staatsoberhäupter ihren Einfluss mit tyrannischen Methoden. Islamisten missbrauchen ihren Glauben für politische Zwecke und erklären jeden, der nicht so denkt wie sie, zu einem Ungläubigen. Ein Mensch

mit einer anderen Meinung passt weder in das festgefahrene Weltbild von Diktatoren noch in das von Islamisten. Systemgegner oder Ungläubige sollen getötet werden.

Stille

V: Hilf mir, o Gott!*

A: Schon reicht mir das Wasser bis an die Kehle. [...]

Ich geriet in tiefes Wasser,*
die Strömung reißt mich fort. (Ps 69,2f.)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*

A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69,17)

2. Station:

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: Die Soldaten zwingen Jesus sein eigenes Kreuz zu tragen. Er muss sein Folterwerkzeug selbst schleppen, es dorthin bringen, wo er damit zu Tode gequält wird. Die Angst vor diesem Tod ist bedrückend.

Meditation: Die Zivilisten – Kinder, Frauen und Männer – geraten in den Auseinandersetzungen in ihren Ländern ins Kreuzfeuer. Auch wenn Sie nichts mit den Kriegsparteien zu tun haben wollen, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als das Joch eines Lebens im Krieg auf sich zu nehmen. Ein Leben geduckt vor Schüssen. Niedergedrückt von der Angst, verschleppt, vergewaltigt oder getötet zu werden.

Stille

V: Zahlreicher als die Haare auf meinem Kopf*

A: sind die, die mich grundlos hassen.

Zahlreich sind meine Verderber, meine verlogenen Feinde.*

Was ich nicht geraubt habe, soll ich erstatten. (Ps 69,5)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*

A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69,17)

3

3. Station:

Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: Das Kreuz ist schwer, die Schläge der Soldaten schmerzen. Jesus kann nicht mehr, er ist erschöpft. Ohnmächtig bricht er zum ersten Mal unter der Last des Kreuzes zusammen.

Meditation: Kriege und Bürgerkriege haben immer ein schreckliches Gesicht, egal ob in Syrien, dem Irak, in der Ostukraine, in Libyen, im Kongo oder anderen Krisenregionen der Erde. Ständig leiden Unschuldige unter den Kriegsfolgen und sind häufig Ziel von Angriffen. Mütter müssen mitansehen, wie ihre Töchter verschleppt und versklavt werden. Jungen werden zu Kindersoldaten ausgebildet. Menschen werden auf offener Straße getötet. Wer das mitansehen muss, bricht unter dieser Belastung hilflos zusammen.

Stille

V: Gott, du kennst meine Torheit,*
A: meine Verfehlungen sind dir nicht verborgen.

Wer auf dich hofft, Herr, du Herr der Heere,*
soll durch mich nicht scheitern. (Ps 69,6f.)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69,17)

Liedvorschlag: GL 450 (Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht) oder GL 290 (Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen)

4

4. Station:

Jesus begegnet seiner Mutter

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: Maria schenkt Jesus einen kurzen Trost. Er ist nicht völlig alleine. Seine Mutter ist bei ihm. Ihr kann er vertrauen, ihr muss er nichts erklären. Sie ist einfach da. Doch kann sie ihn nicht in die Arme schließen, ihn nicht beschützen. Sie muss sein Leid mitansehen und kann nur mitleiden. Jesus muss weiter.

Meditation: Die meisten Flüchtlinge müssen in ihrem Land vieles zurücklassen, was ihnen bisher vertraut war, was ihnen bisher Zuflucht gegeben hat. Nicht selten müssen sie sogar Familienangehörige zurücklassen. Doch sie werden angetrieben von dem Gefühl, dass man im eigenen Land nicht mehr leben kann. Sterben kann man überall, aber zuhause ist das am wahrscheinlichsten.

Stille

V: Entfremdet bin ich den eigenen Brüdern,*
A: den Söhnen meiner Mutter wurde ich fremd.

Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt;*
die Schmähungen derer, die dich schmähen, haben mich getroffen. (Ps 69,9f.)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69,17)

5. Station:

Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz zu tragen

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V: Die Ungerechtigkeit nimmt seinen Lauf. Die Römer zwingen einen Mann vom Feld dazu, Jesu Kreuz zu tragen. Simon von Zyrene ist ein Unbeteiligter. Was mag in ihm vorgehen? Ärgert er sich, dass ihm diese Last aufgelegt wurde? Hat er Angst? Kennt er Jesus gar vom Hörensagen?

Meditation: Auf der Flucht nach Europa sind Flüchtlinge auf Schlepper angewiesen. Anders kommen sie nicht über das Mittelmeer. Sicher ist den meisten Flüchtlingen klar, dass sie von den Schleppern ausgebeutet werden und es ihnen nicht um die Hilfe geht, sondern um den Profit. Sie setzen viel zu viele Flüchtlinge in ein kleines Boot und schicken sie auf eine lebensgefährliche Fahrt. Legale Flüchtlingswege nach Europa gibt es kaum. Um dem Unrecht in ihrem Land zu entkommen, müssen sich Flüchtlinge auf das Unrecht der Schlepper einlassen.

Stille

V: Ich nahm mich durch Fasten in Zucht,*
A: doch es brachte mir Schmach und Schande.

Ich ging in Sack und Asche,*
doch sie riefen Spottverse hinter mir her. (Ps 69,11f.)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69,17)

6. Station:

Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V: Jesus muss sein Kreuz wieder selbst tragen. Am Wegrand steht Veronika und reicht ihm als kleine Wohltat ein

5

6

Tuch, um sich den Schweiß vom Gesicht zu wischen. Vermischt mit dem Blut durch die Dornenkrone hinterlässt der Schweiß einen Abdruck von Jesu schmerzverzehrtem Antlitz auf dem Tuch von Veronika.

Meditation: Auf ihrem Weg begegnen Flüchtlinge auch Menschen, die ihnen wirklich helfen wollen. Die freiwilligen Helfer auf Lesbos, Lampedusa oder anderen Ankunftsorten gehören sicherlich zu den Lichtblicken auf dem beschwerlichen Weg der Flucht. Sie erweisen ihnen einen kleinen, aber wichtigen Dienst. Sie helfen ihnen aus den Booten, geben ihnen trockene Sachen zum Anziehen und versorgen sie mit dem Notwendigsten. Besonders wichtig ist, dass sie einfach da sind und die Flüchtlinge auf den ersten Schritten in der Fremde begleiten.

Stille

V: Man redet über mich in der Versammlung am Tor,*
A: von mir singen die Zecher beim Wein.

Ich aber bete zu dir,*
Herr, zur Zeit der Gnade. (Ps 69, 13f.)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69, 17)

Liedvorschlag: GL 289 (O Haupt voll Blut und Wunden) oder GL 460 (Wer leben will wie Gott auf dieser Erde)

7. Station:

Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: Das Kreuz, das Jesus auferlegt wurde, ist schwer und drückt ihn erneut zu Boden. Er liegt im Staub und Schmutz der Straße, erschöpft und ohne Erbarmen zu finden.

Meditation: Schnell jedoch merken viele Flüchtlinge beim ersten Betreten europäischen Bodens, dass sie nicht wirklich willkommen sind. Eine Fährenüberfahrt, Zugtickets oder neue Handykarten kosten Geld. Wer sich das nicht leisten kann, kommt erst einmal nicht weiter.

Stille

V: Entreiß mich dem Sumpf,*
A: damit ich nicht versinke.

Zieh mich heraus aus dem Verderben,*
aus dem tiefen Wasser! (Ps 69, 15)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69, 17)

8. Station:

Jesus begegnet den weinenden Frauen

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: Es sind die Frauen, die Jesu Leid beweinen. Während ihn Männer in falschem religiösen und politischen Wahn schlagen und verspotten, betrauern einige Frauen am Wegrand die Gewalt und die Schmerzen, die Jesus zugefügt werden.

Meditation: Auch heute sind Krieg und Flucht vornehmlich männlich dominierte Themen. Diktatoren sind vorwiegend Männer. Die Kämpfer des sogenannten IS oder von Boko Haram sind ebenfalls fast ausschließlich Männer. Meist gehört die Ausbeutung von Frauen zum System. In den meisten Fällen sind es auch Männer, die sich auf den gefährlichen Weg der Flucht machen, um ihre Frauen und Kinder vielleicht irgendwann nachholen zu können. Frauen sind bei all' dem Geschehen größtenteils nur Weinende am Wegrand.

Stille

V: Lass nicht zu, dass die Flut mich überschwemmt,/ die Tiefe mich verschlingt,*
A: der Brunnenschacht über mir seinen Rachen schließt.

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69, 16f.)

9. Station:

Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: Das Kreuz ist zu schwer. Zum dritten Mal bricht Jesus unter der Last zusammen. Es geht nicht mehr. Er ist erschöpft und kraftlos, seinen Peinigern völlig ausgeliefert.

Meditation: Auf ihrem Weg durch Europa werden die Flüchtlinge von einem Land in das nächste geschoben. Es gibt Wasser, Kleidung und vielleicht auch ein Bett für den Übergang, aber letztlich werden sie nicht aufgenommen, sondern sollen möglichst schnell wieder das Land verlassen. Sie müssen an provisorisch errichteten Zäunen und Grenzkontrollen warten, die es so vorher noch gar nicht gab. Viele Flüchtlinge hielten Europa für eine Gemeinschaft und erleben die Uneinigkeit Europas in der Frage des Umgangs mit ihnen.

Stille

V: Verbirg nicht dein Gesicht vor deinem Knecht,*
A: denn mir ist angst. Erhöre mich bald!

Sei mir nah, und erlöse mich!*
Befrei mich meinen Feinden zum Trotz! (Ps 69,18f.)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69,17)

Liedvorschlag: GL 453 (Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott) oder GL 210 (Das Weizenkorn muss sterben)

10. Station:

Jesus wird seiner Kleider beraubt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: Die Soldaten werfen das Los über die Kleider Jesu. Der Mensch, Jesus, ist nichts mehr wert. Das, was er am Leibe trägt, darum sorgen sich die Soldaten. Sie wollen das Gewand nicht zerstören oder auseinanderschneiden, sondern erhalten. Es kümmert sie nicht, dass Jesus entblößt seinem Tod entgegentreten muss.

Meditation: In Deutschland angekommen, müssen Flüchtlinge einen Asylantrag stellen. Das, was sie in ihrem Land erreicht haben, zählt nicht mehr viel. Einst stolze Menschen werden zu Hilfeempfängern.

Stille

V: Du kennst meine Schmach und meine Schande.*
A: Dir stehen meine Widersacher alle vor Augen.
(Ps 69,20)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69,17)

11. Station:

Jesus wird ans Kreuz genagelt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: Golgota ist erreicht. Hoch auf dem Hügel unweit der Stadt Jerusalem schlagen Soldaten Nägel in Jesu Arme und Beine. Die Kreuzigung ist ein grausamer und schmerzvoller Tod. Ein Tod, mit dem Verbrecher bestraft wurden und eine abschreckende Wirkung erzielt werden sollte. Die anwesenden Menschen blicken auf Jesus am Kreuz, erhöht und entblößt über ihnen.

Meditation: Endlich sind sie angekommen, in dem Land in dem sie Zuflucht suchen. In der Erstaufnahmeeinrichtung ist es warm und es gibt ein Bett und Essen. Doch ist alles fremd, die meisten Flüchtlinge verstehen die Sprache nicht. In den Nachrichten bekommen sie dennoch Anschläge auf Flüchtlingsunterkünften mit. Das Gefühl, fremd

zu sein und nicht willkommen, ist nicht leicht zu ertragen. Ein verächtlicher Blick auf der Straße fühlt sich an wie ein Nagel, der einem in den Leib getrieben wird.

Stille

V: Die Schande bricht mir das Herz,*
A: ganz krank bin ich vor Schmach;

umsonst habe ich auf Mitleid gewartet,*
auf einen Tröster, doch ich habe keinen gefunden.
(Ps 69,21)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69,17)

12. Station:

Jesus stirbt am Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: „Der König der Juden“ steht auf einem Schild, das am Kreuz über Jesu Kopf angebracht wurde. Der Spruch verhöhnt ihn angesichts seiner Hilflosigkeit. Die Schaulustigen und Verantwortlichen beschimpfen Jesus und fordern ihn auf, vom Kreuz herabzusteigen, wenn er tatsächlich der Messias sei. Doch Jesus hängt am Kreuz und stirbt.

Längere Stille

V: Sie gaben mir Gift zu essen,*
A: für den Durst reichten sie mir Essig. (Ps 69,22)

Ich aber bin elend und voller Schmerzen;*
doch deine Hilfe, o Gott, wird mich erhöhen. (Ps 69,30)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69,17)

Liedvorschlag: GL 297 (Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du für uns gestorben bist) oder GL 532 (Christi Mutter stand mit Schmerzen bei dem Kreuz und weint' von Herzen)

13. Station:

Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: Das Unfassbare ist passiert. Der Messias, auf den seine Jünger so viel Hoffnung gelegt haben, ist am Kreuz gestorben. Seine Mutter Maria konnte alles nur mitanschauen, ihrem Sohn am Wegrand beistehen. Nun wird

ihr der Leichnam in den Schoß gelegt. Es ist Ruhe eingekehrt, doch keine angenehme Ruhe; Trauer und Finsternis erfüllt Maria und Jesu Jünger.

Meditation: Für viele Asylbewerber wird es mit der Zeit ruhiger. Ihr Asylantrag ist vielleicht angenommen, sie haben eine Unterkunft erhalten, ein erstes Jobangebot trifft ein, es beginnt ein langsames Ankommen im fremden Land. Doch die Wunden, die im eigenen Land und auf der Flucht passiert sind, sitzen tief und erfüllen die Herzen vieler Flüchtlinge mit Trauer um das Verlorene und Zurückgelassene.

Stille

V: Ich will den Namen Gottes rühmen im Lied,*
A: in meinem Danklied ihn preisen. (Ps 69,31)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69,17)

14. Station:

Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: Ein Jünger Jesu, Josef von Arimathäa, bittet Pilatus um den Leichnam, um ihm einen letzten Ruheort zu geben. Jesus wird gesalbt und würdevoll zu Grabe getragen. Ein Stein wird vor seine Grabesstätte gerollt. Im Grab soll Jesus seine letzte Ruhestätte finden.

Meditation: „Findet einen Zufluchtsort in unserem friedlichen Land, aber verändert auf keinen Fall unsere Kultur!“ – So denken vielleicht viele Menschen über die Unterbringung von Flüchtlingen. Am besten sollen sie irgendwo anders in anonymen Siedlungen untergebracht werden, nicht in Großstädten, in denen sie das Stadtbild verändern könnten. Nicht in der unmittelbaren Umgebung im eigenen Dorf. Meist hat diese Meinung mit der Angst vor dem Fremden zu tun. Aber vielleicht ist es gerade das Fremde, das Neue, das uns selbst und die eigene Kultur bereichern und von Fehlentwicklungen reinigen könnte.

Stille

V: Das gefällt dem Herrn mehr als ein Opferstier,*
A: mehr als Rinder mit Hörnern und Klauen. (Ps 69,32)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69,17)

15. Station:

Auferstehung Jesu

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ (Lk 24,5) – das fragt der Engel die Frauen in Jesu leerem Grab. Die Heilsgeschichte endet nicht mit dem Tod Jesu. Er ist auferstanden und lebt. Das ist etwas völlig anderes, etwas Neues, mit dem Gottes Erlösungswerk endgültig anbricht. Papst Franziskus schreibt in seinem Apostolischen Schreiben Evangelii Gaudium, dass Christen auch in Not kein Leben „wie eine Fastenzeit ohne Ostern“ (EG 6) führen sollen. Die Freude über die Frohe Botschaft macht sich im Leben jedes Christen breit, der Glaube, dass wir einst mit Christus auferstehen und alle Not hinter uns lassen dürfen.

Meditation: Die Grablegung Jesu ist kein Abschluss, sondern ein Beginn. Für Migranten ist das Ankommen oder ein bewilligter Asylantrag auch nicht das Ende. Es fängt etwas Neues an im fremden Land, der neuen Heimat oder vielleicht sogar in absehbarer Zeit der Wiederaufbau im Heimatland.

Stille

V: Schaut her, ihr Gebeugten, und freut euch;*
A: ihr, die ihr Gott sucht: euer Herz lebe auf!

Denn der Herr hört die Armen,*
er verachtet die Gefangenen nicht. (Ps 69, 33f.)

V: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte,*
A: wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
(Ps 69,17)

Abschluss

V: Lasset uns beten.

Herr, Jesus Christus, du hast uns durch deinen Tod am Kreuz neues Leben eröffnet. Stehe du den Unterdrückten, Verfolgten und Vertriebenen mit deiner Kraft und Hilfe bei und zeige uns Wege des Miteinanders, der Versöhnung und des Friedens. Der du mit dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes lebst und herrscht in alle Ewigkeit.

A: Amen.

Schlusslied: GL 474 (Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot) oder GL 461 („Mir nach“, spricht Christus unser Held)

